



UNIVERSITÄT LEIPZIG

Die Herkunftssprachen Polnisch und Russisch aus der Sicht von mehrsprachigen Jugendlichen, ihren Eltern und Lehrenden

Grit Mehlhorn

Tagung „HerkunftssprecherInnen im Fremdsprachenunterricht“
Essen, 8. Mai 2015



Gliederung

1. Forschungsstand zu Herkunftssprechern
2. Projekt „Russische und polnische Herkunftssprache als Ressource im Schulunterricht“
 - 2.1 Projektdesign
 - 2.2 Stand der Erhebungen
3. Ausgewählte Ergebnisse
 - 3.1 Zwei Fallbeispiele
 - 3.2 Nutzung des Potenzials von Herkunftssprechern



Bildungspolitischer Kontext

- etwa 2 Mio. Menschen in Deutschland mit polnischsprachigem Hintergrund (Loew 2014), etwa 3 Mio. russischsprachig (Brehmer 2007)
- Forderung nach Erhalt und Ausbau der Herkunftssprachen (vgl. u.a. Hu 2003, Dirim 2007, Kniffka & Siebert-Ott 2007)
- herkunftssprachliche Kenntnisse in der Bildungspolitik als „ein wichtiger Faktor der Berufsqulifizierung und als Sprungchance zum erfolgreichen Erwerb weiterer Sprachen“ gesehen (Lüttenberg 2010: 302)



Herkunftssprecher/in *(heritage speaker)*

- hat Herkunftsland im Kindesalter verlassen oder wurde außerhalb des Heimatlandes der Eltern geboren
- mind. ein Elternteil kommuniziert mit dem Kind in der Herkunftssprache
- außerhalb der Familie meist Gebrauch der Umgebungssprache
- Input in der Herkunftssprache begrenzt
- unvollständiger Spracherwerb, Sprachverlust möglich (Polinsky 2015)
- Herkunftssprachenunterricht vs. Fremdsprachenunterricht

ERNST MORITZ ARNDT
UNIVERSITÄT GREIFSWALD



Wissen
lockt.
Seit 1456



UNIVERSITÄT LEIPZIG

Russische und polnische Herkunftssprache als Ressource im Schulunterricht

Verbundprojekt

der Universitäten
Greifswald und Leipzig

Bernhard Brehmer & Grit Mehlhorn

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Fokus des Projekts

- Bestandsaufnahme zur Rolle des **familiären** und **schulischen Kontexts** für die Entwicklung und Nutzung von Herkunftssprachen durch Schüler/innen mit **russischem und polnischem Migrationshintergrund**
- Erhebungen in Hamburg, Berlin und Leipzig
- Teams in Greifswald und Leipzig, unterstützt durch wissenschaftliche Mitarbeiter und studentische Hilfskräfte
- Projektlaufzeit: Oktober 2013 bis September 2016



Interviewpartner/innen

- **Schüler/innen** mit herkunftssprachlichem polnischen und russischen Hintergrund
 - im ersten Lernjahr der zweiten Fremdsprache, die entweder
 - Herkunftssprachenunterricht besuchen oder
 - Fremdsprachenunterricht in ihrer Herkunftssprache besuchen oder
 - keinen (institutionellen) Unterricht in ihrer Herkunftssprache erhalten
- ihre **Eltern**
- **Lehrkräfte** für Polnisch und Russisch als Fremdsprache / Herkunftssprache



Forschungsstand

- **Dynamisches Modell des Multilingualismus** (Herdina & Jessner 2002)
- **Faktorenmodell** (Hufeisen 2003ff.)
- **linguistische Untersuchungen zum Bilingualismus in der Slavistik**
(Anstatt 2008ff., Brehmer 2007ff., Yastrebova 2011, Böhmer 2013, Polinsky u.v.a.)
- **Untersuchungen zu Mehrsprachigkeit in der Schule** (u.a. Zawadzka 2011ff., Tichomirowa 2011, Mehlhorn & Neveling 2012)
- **Studien zum Sprachgebrauch** (Ries 2013, Jańczak 2013, Strobel & Kristen 2015)
- **Arbeiten zu Einstellungen und Sichtweisen** (Reich 1997, Sembill & Seifried 2009, Portnaia 2013, Kurz 2015)



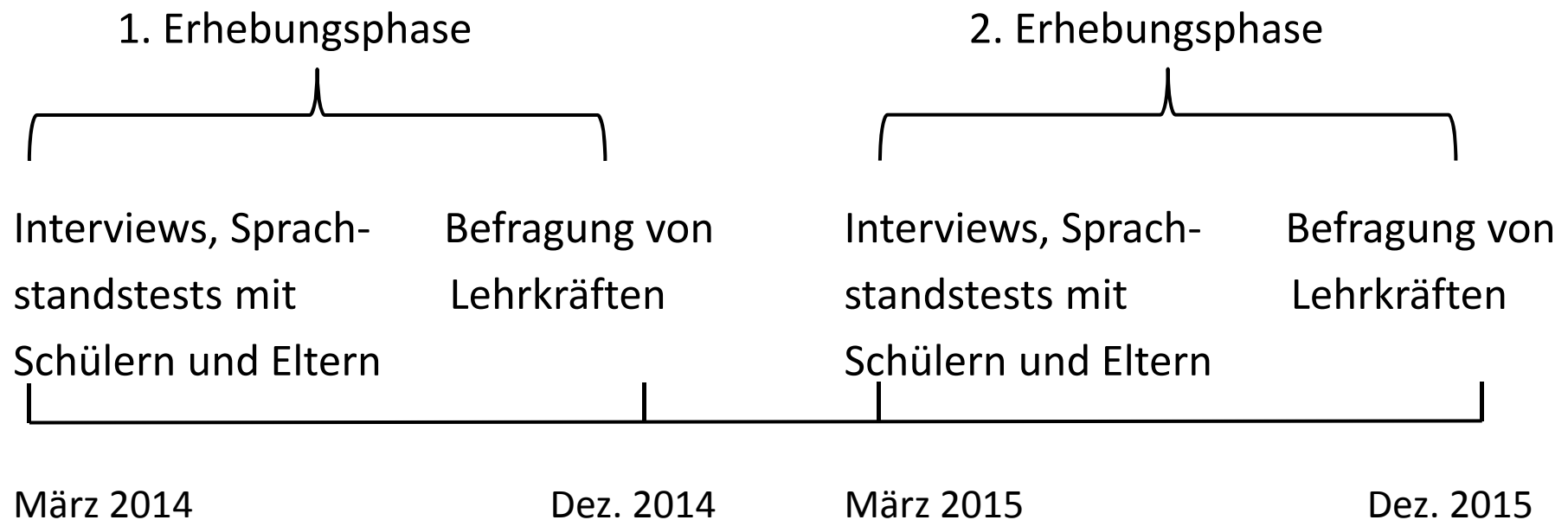
Erkenntnisinteressen

- sprachliche Situation in den Familien der Schüler/innen
- Lernzuwachs in den Sprachen
- Einstellungen, Identität, Spracherziehungsstile
- Bewusstheit des Potenzials herkunftssprachlicher / kultureller Kenntnisse
- Nutzung des Potenzials aus Herkunftssprache und -kultur



Design der Studie

Longitudinalstudie



Datenerhebung

- **Fragebogen** zu soziodemographischen und sozioökonomischen Hintergrundvariablen
- **leitfadengestützte Interviews mit Kindern und Eltern**
 - Angaben zur Sprachenbiographie und selbst eingeschätzte Sprachkompetenzen
 - Angaben zu Sprachgebrauch, Spracheneinstellungen und zu in der Familie praktizierten Formen der Spracherziehung und den verfolgten Spracherziehungszielen
- **leitfadengestützte Interviews mit Lehrkräften**
 - Wahrnehmung der mehrsprachigen Potenziale der Schüler/innen und Ansätze zu ihrer Nutzung; Einstellungen zu mehrsprachigkeitsdidaktischen Ansätzen
- **Sprachstandserhebungen**





Datenauswertung

- **Erstellung eines umfassenden Sprachenprofils der untersuchten Schüler/innen mit longitudinaler Perspektive (detaillierte Fallanalysen)**
- Vergleich des Sprachstands in der Umgebungssprache und der Herkunftssprache
- Vergleich des Sprachstands zu Beginn des Erlernens der zweiten Fremdsprache und ein Jahr später
- Vergleich des Sprachstands von Kindern und Eltern
- Vergleich des Sprachstands von Lernenden mit und ohne Unterricht in der Herkunftssprache
- Vergleich von Einstellungen zur Herkunftssprache, Spracherziehungsstilen und Ergebnissen der Sprachstandstests
- Vergleich der individuellen Sprachprofile der Schüler/innen



Potenzial von Herkunftssprache und -kultur

- im Umfeld vorhandene Anreiz- und Gelegenheitsstrukturen (vgl. Strobel & Kristen 2015)
- **2 Fallbeispiele aus polnischsprachigen Familien:**
 - Polnisch dominierende Familiensprache
 - Jugendliche verbringen Ferien und Feiertage in Polen
 - verfügen über landeskundliches Wissen zu Polen u.a. durch polnischsprachiges Fernsehen, Begehen polnischer Feiertage und regelmäßige Kontakte zum Herkunftsland
 - gute Polnischkenntnisse, die in einem institutionellen Kontext weiter vertieft werden



Forschungsfragen

- Welche Vorteile sehen die Schüler/innen in ihren Herkunftssprachenkenntnissen bzw. ihrer Zweisprachigkeit und ihrem Wissen über das Herkunftsland bzw. die Herkunftskultur?
- Welche Vorteile diesbezüglich sehen ihre Eltern?
- Welche Vorteile diesbezüglich sehen die Lehrkräfte?
- Wie werden diese Vorteile genutzt
 - im familiären Kontext?
 - im schulischen Kontext?
- Wie wird in der Schule auf dieses Wissen Bezug genommen
 - im Herkunftssprachenunterricht / Fremdsprachenunterricht?
 - in anderen Sprachen / anderen Fächern?



Fallbeispiel 1

B_PL_K01 (Ania)

- in Berlin geboren, beide Eltern Polen
- 7. Klasse, Französisch als zweite Fremdsprache
- seit 7 Jahren zusätzlicher Polnischunterricht bei *Oświata*
- Kenntnisse nutzen in Polen und bei Verständigung mit Verwandten
- Zweisprachigkeit erleichtert ihr das Fremdsprachenlernen
- versteht manche Wörter im Französischunterricht durch das Polnische; wusste im Geschichtsunterricht, was *szpital* ist („Spital“)
- bei internationalen Projekttagen in der Schule u.a. polnisch gekocht
- Interkomprehension (Polnisch → Russisch)



Fallbeispiel 1

B_PL_E01 (Anias Mutter)

- stolz auf Zweisprachigkeit der Tochter
- sieht zweite Sprache als Geschenk
- motiviert Ania zum regelmäßigen Besuch des Herkunftssprachenunterrichts
- Polnischkenntnisse nutzen bei der Verständigung mit der Verwandtschaft und bei Aufenthalten in Polen
- Ania könnte bei Klassenfahrten nach Polen für die Klasse sprachmitteln
- sieht große Chance darin, bei *Oświata* eine Prüfung abzulegen, die ein Studium in Polen ermöglicht



Fallbeispiel 1

B_PL_L06 (Anias Polnischlehrerin)

- ausgebildete Polonistin; unterrichtet seit vielen Jahren bei *Oświata* Polnisch für Kinder und Jugendliche der Polonia
- versucht, positives Polenbild zu vermitteln
- will Kindern der Polonia Unterstützung für späteres Leben geben
- sieht Schüler/innen als künftige Mittler zw. der dt. und poln. Kultur
- Beispiel: Präsentation zum KZ Auschwitz
- Sprachvergleiche im Polnischunterricht bei Phraseologismen
- sieht Anias regelmäßige Kontakte zu polnischen Verwandten und soziales Engagement der Mutter als große Unterstützung
- schätzt Anias Polnischkenntnisse sehr gut ein



Fallbeispiel 2

B_PL_K08 (Kamila)

- in Polen geboren, im Alter von 5 Jahren nach Deutschland eingereist
- 7. Klasse, besucht Polnischunterricht als zweite Fremdsprache
- profitiert v.a. in den Bereichen Rechtschreibung und kulturelles Wissen über Polen vom Fremdsprachenunterricht Polnisch
- Verbot in der Schule, Polnisch in den Pausen zu sprechen
- keine Beispiele für den Nutzen in anderen Fächern
- Polnisch zur Verständigung mit der Mutter sowie mit Großeltern und anderen Verwandten in Polen
- Möglichkeit, später einmal nach Polen zu ziehen



Fallbeispiel 2

B_PL_E08 (Kamilas Mutter)

- Entscheidung für Polnisch als zweite Fremdsprache, weil
 - Kamila das Polnischlernen leicht fallen würde
 - sie von Bekannten gute Meinungen über das Gymnasium gehört hat
 - sie mit einer polnischsprachigen Freundin aus der Grundschule gemeinsam zur Schule gehen könne
- sieht Zwei- und Mehrsprachigkeit als etwas Bewundernswertes an
- sehr zufrieden mit Sprachkenntnissen der Tochter; betont, dass sie beide Sprachen akzentfrei spricht
- Vorteile, sich in Polen zurechtzufinden
- Chance, später in einer deutsch-polnischen Firma zu arbeiten
- allgemeine Vorteile beim Denken und Lernen



Fallbeispiel 2

B_PL_L04 (Kamilas Polnischlehrerin)

- ausgebildete Polonistin; hat Polnischunterricht am Gymnasium mit aufgebaut
- beklagt das niedrige Prestige des Polnischen
- Heterogenität im Polnischunterricht als große Herausforderung
- Sprachvergleiche im Polnischunterricht bei Interferenzen
- kann Nutzung des Potenzials in anderen Fächern nicht beurteilen
- polnischsprachige Schüler/innen in Sprachmittlerrolle bei Elterngesprächen
- schätzt Kamilas Polnischkenntnisse sehr gut ein
- Dilemma der Notengebung für Herkunftssprecher/innen



Nutzung des Potenzials

L_RU_K01

- 6. Klasse Gymnasium, lernt als zweite Fremdsprache Französisch
- spricht mit ihren Eltern, der erwachsenen Schwester und den Großeltern in Moskau Russisch
- mag Sprachen; sieht Vorteile, da sie leichter Sprachen lernt
- Russischkenntnisse helfen etwas im Englisch-, v.a. aber im Französischunterricht (vergleicht **franz. Artikel** mit russ. Genus)



Nutzung des Potenzials

L_RU_K07

- 6. Klasse Gymnasium, lernt als zweite Fremdsprache Russisch
- „Neben der ich sitze [...] wenn sie mich was fragt, da helfe ich ihr halt.“ #00:43:43-0#
- verbessert Aussprache und Landeskundeinformationen der Russischlehrerin
- konnte im Geographieunterricht einen Vortrag über Moskau halten



Nutzung des Potenzials

L_RU_K04

- beide Eltern: Russen, russische Großmutter wohnt nebenan
- Russisch zur Verständigung in der Familie
- 6. Klasse Gymnasium, lernt als zweite Fremdsprache Französisch (vorgezogene 2. Fremdsprache seit Kl. 5)
- „Zum Beispiel im Französischen, da gibt es Wörter, die so ähnlich sind, also ‘ne, die eigentlich fast gleich ausgesprochen werden und das gleiche bedeuten.“ #00:34:25-5#
- „Naja, wir haben in Geografie noch nicht Russland behandelt, aber ich denke, in den späteren Klassen, da werde ich schon einen Vorteil haben, wenn ich das kann.“ #00:51:51-3#



Sprachvergleiche

L_RU_K11


- 7. Klasse Gymnasium, lernt als zweite Fremdsprache Latein
- wusste im Deutschunterricht, dass *kukuruz* (österreichisch) „Mais“ bedeutet, da es auch auf Russisch so heißt (*kukuruza*)
- hat im Lateinunterricht das Wort *dare* („geben, überreichen“) sofort verstanden, da sie das russische *darit'* („schenken“) kennt



Nutzung des Potenzials

HH_RU_K01

- besucht Russisch-als-Fremdsprache-Unterricht in Hamburg
- Eltern sprechen mit ihr über Ereignisse in der Ukraine und in Russland, sie erzählt davon in der Schule
- ihre Englischlehrerin unterrichtet auch Russisch und findet es gut, dass sie Russisch kann; Lob von ihr für auf Russisch geschriebene Ansichtskarte während eines Projekts, in dem Karten in verschiedenen Sprachen geschrieben wurden



Polnischkenntnisse helfen beim Englischlernen

B_PL_K03

- in beiden Sprachen Kleinschreibung von Nomen
- engl. *present* – poln. *prezent*



Expertenstatus

B_PL_K05

- Expertenstatus: der Polen- bzw. Polnischkenner in der Klasse, z.B.
 - Wendungen auf Polnisch, z.B. „Ich liebe dich“
 - Wissen über Marie Skłodowska Curie im Geschichtsunterricht
 - Parallelen zum Polnischen im Französischunterricht:
franz. *sont* = poln. *są* („sie sind“)



Eselsbrücken

B_PL_K06

- zum Thema Fremdsprachen: in Englisch oder Französisch, also eigentlich mehr im Französischen, also hatte ich schon mal ein paar Situationen, wo ein Wort ähnlich klingt, wie im Polnischen und dass ich mir dadurch eine Eselsbrücke bauen kann [...] oder halt, als ich in der vierten Klasse die Zeiten hatte, hab ich mir „**Präsens**“ durch „**prezent**“ gemerkt, also das ist halt „Geschenk“. #01:11:12-1#
- ich kann mir halt Eselsbrücken bauen oder zum Beispiel als meine Mutter am Anfang Italienisch gelernt hat und als sie dann Zahlen hatte, da hab ich oft mit ihr geübt, also sie abgefragt und da gibt's halt ... acht heißt „**otto**“, neun heißt „**nove**“, und das ist halt/ „**O to nowe**“ heißt auch im Polnischen: „Voilà, das ist das neue ... Bla-bla-bla“. Da hab ich halt meiner Mutter geholfen, eine Eselsbrücke daraus zu bilden. #01:12:27-7#



Polnisch und Französisch

B_PL_K09

- Bei Fremdsprachen, also [...] es fällt mir auch ein bisschen leichter, Fremdsprachen zu lernen, also hab ich bemerkt, als anderen vielleicht, weil ich so früh angefangen hab, Sprachen zu lernen. [...] aber ich hab auch bemerkt, dass in Französisch viele Wörter ich mir/ also *le gaufre, gofry*, ist dann/ ist praktisch das gleiche Wort, wird gleich geschrieben, halleluja. Ja, also dass manche Wörter auch gleich sind und deswegen, ich kann mir die besser merken und außerdem/ da/ meine Französischlehrerin findet das ganz toll, dass ich perfekt polnisch sprechen kann, ja und die fragt mich dann auch immer öfters auch so gerne, ja, was, sag mal das und das auf Polnisch und das und das auf Polnisch. #01:13:52-0#
- Ich glaub, mein Englischlehrer weiß gar nicht, dass ich aus Polen komme. #01:15:48-0#



„Menschentoleranz“

B_PL_K09

- bei Religionsunterricht haben wir auch ein bisschen Ethik oder auch so generell, mit anderen Menschen umzugehen und weil ich halt auch zwei völlig andere Kulturen/ so ziemlich gut vergleichen kann, also gut, das Polnische und Deutsche ist jetzt nicht völlig anders, aber es gibt doch ziemlich viele Unterschiede. Also und deswegen kann ich das auch ziemlich gut vergleichen und vielleicht hab ich auch deswegen ‘n bisschen größere **Menschentoleranz**, also in manchem Sinne #01:14:45-7#
- Also [...] im Deutschen hab ich jetzt nicht so ‘n riesenpolnischen Akzent, also manche Leute hören den sogar nicht mal, dass ich ‘nen polnischen Akzent hab, aber im Französischen hab ich ‘n sehr sehr starken polnischen Akzent. Also die erste Stunde/ ich hab paar Wörter auf Polnisch gesagt, meine Französischlehrerin unterbricht mich so und sie fragt: "Kommst du aus Polen?" so, ich hab ‘n sehr starken polnischen Akzent im Französischen. #01:19:01-9#



Polnisch im Geschichtsunterricht

B_PL_K11

- Einmal, denke ich, als wir Geschichte hatten, da haben wir über Nikolas, Nikolaus und **Nikolas Kopernikus** geredet und der war ja auch polnisch. Und dann hab ich immer gesagt, dass er Pole war. Und halt in dieser, in dieser Altstadt da wohnt.
#01:07:43-2#
- Ähnlichkeit zwischen Polnisch und Englisch bzw. Spanisch: „flüssiger Akzent“
- landeskundliches Wissen (Legende über Sehenswürdigkeit in Krakau)



Sicht der Lehrerinnen

- Leistungsstärkere Schüler im Polnischunterricht ziehen die Schwächeren mit
- Schüleraustausch mit Polen
- in der Europa-Grundschule Hälfte der Fächer auf Polnisch; Sprachbewusstheit; Vorteile beim Erlernen der ersten Fremdsprache Englisch
- leistungsstärkere Schüler als sprachliche Vorbilder; bilingualer Unterricht in Europaschule; Tanzgruppe der Schule verständigt sich auf Polnisch
- Veranstaltungen, bei denen Kinder der Polonia ihre Fähigkeiten präsentieren können, z.B. Singen, Rezitieren, Tanzen
- Schüler knüpfen Kontakte bei Theaterworkshop in Polen, können sich verständigen, erleben sich als selbstwirksam und werden selbstsicherer
- Polnischzertifikat ermöglicht Studium in Polen, nützlich bei Bewerbungen; einige Direktoren verweigern Eintrag des Zertifikats ins Zeugnis



Zusammenfassung I

- Unterricht in der Herkunftssprache ermöglicht Systematisierung der Sprachkenntnisse
- für die Schüler/innen: persönliche Relevanz der Sprachkenntnisse und des Wissens über die Herkunftskultur
- Anwendung im Alltag: im engeren familiären Kontext sowie im Herkunftsland (der Eltern)
- spätere Verwertbarkeit im Beruf eher von Eltern thematisiert
- positive Einzelbeispiele für Bezugnahmen auf Vorwissen / Expertenwissen im schulischen Kontext
- insgesamt scheint Mehrsprachigkeit der Herkunftssprecher im schulischen Kontext jedoch geringe Rolle zu spielen



Zusammenfassung II

- Herkunftssprecher/innen vergleichen Sprachen oft von sich aus
- vergleichsweise wenig Sprachvergleiche im HS-Unterricht
 - Prinzip der Einsprachigkeit
 - Herkunftssprachenlehrende haben oft nur ein Fach
 - fehlender Einblick in Anknüpfungsmöglichkeiten an die Kenntnisse der Herkunftssprecher
 - engagierte Lehrkräfte als Einzelkämpfer
- großer Einfluss des Schulklimas:
 - Wertschätzung aller Sprachen notwendig
 - Austausch mit Lehrkräften anderer Sprachen und Fächer hilfreich
 - Wertschätzung der „mitgebrachten“ Sprachen motiviert Herkunftssprecher/innen zum Weiterlernen



Dziękuję za uwagę!

Спасибо за внимание!



Zitierte Literatur

Anstatt, T. (2009): Der Erwerb der Familiensprache: Zur Entwicklung des Russischen bei bilingualen Kindern in Deutschland. In: Gogolin, I. & U. Neumann (Hrsg.): *Streitfall Zweisprachigkeit – The Bilingualism Controversy*. Wiesbaden, 111-115.

Herdina, Ph. & U. Jessner (2002): *A dynamic model of multilingualism. Perspectives of change in psycholinguistics*. Clevedon et al.

Hu, A. (2003): *Schulischer Fremdsprachenunterricht und migrationsbedingte Mehrsprachigkeit*. Tübingen.

Hufeisen, B. (2003): L1, L2, L3, L4, Lx – alle gleich? Linguistische, lernerinterne und lernerexterne Faktoren in Modellen zum multiplen Spracherwerb. In: Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 8(2/3) [Online], <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-08-2-3/beitrag/Hufeisen1.htm> (27.03.2014).

Hufeisen, B. (2005): Multilingualism: Linguistic Models and Related Issues. In: Hufeisen, B. & R.J. Fouser (Hrsg.): *Introductory Readings in L3*. Tübingen, 31-45.

Jańczak, Barbara (2013): *Deutsch-polnische Familien: ihre Sprachen und Familienkulturen in Deutschland und Polen*. Frankfurt am Main.



Zitierte Literatur

Jessner, U. (1998): Bilingualismus und Drittspracherwerb: Dynamische Aspekte des Multilingualismus auf individueller Ebene. In: Hufeisen, B. & B. Lindemann (Hrsg.): *Tertiärsprachen. Theorien, Modelle, Methoden*. Tübingen, 149-158.

Kurz, N. (2015): „Muttersprache ist kein Beruf!“ *Eine Interviewstudie zu subjektiven Sichtweisen (angehender) Russischlehrenden mit russischsprachiger Zuwanderungsgeschichte*. Tübingen.

Loew, P. O. (2014): *Wir Unsichtbaren. Geschichte der Polen in Deutschland*. München.

Lüttenberg, D. (2010): Mehrsprachigkeit, Familiensprache, Herkunftssprache. *Wirkendes Wort* 60/2, 299-315.

Polinsky, M. (2015): Heritage languages and their speakers: state of the field, challenges, perspectives for future work, and methodologies. *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung* 26/1 , 7-29.

Polinsky, M. & Kagan, O. (2007): Heritage Languages: In the ‚Wild‘ and in the Classroom. In: *Language and Linguistics Compass* 1/5, 368-395.

Portnaia, Natalia (2013): *Sprachlernsituation der Kinder mit migrationsbedingter Zwei-/Mehrsprachigkeit beim Fremdsprachenlernen in der Grundschule. Eine qualitative Studie unter besonderer Berücksichtigung der Herkunftssprache Russisch*. Berlin.



Zitierte Literatur

Reich, H. (1997): *Die Erforschung von Spracheinstellungen. Ein Orientierungs-versuch*. Landau.

Ries, V. (2013): *"da kommt das so quer rein": Sprachgebrauch und Spracheinstellungen Russlanddeutscher in Deutschland*. Münster.

Romaine, S. (1996): *Bilingualism*. Oxford.

Strobel, B. & C. Kristen (2015): Erhalt der Herkunftssprache? – Muster des Sprachgebrauchs in Migrantenfamilien. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* 18: 125-142.

Tichomirowa, A. (2011): Schüler mit slawischsprachigem Hintergrund im Fremdsprachenunterricht Russisch. In: Mehlhorn, G. & Ch. Heyer (Hrsg.): *Russisch und Mehrsprachigkeit. Lehren und Lernen von Russisch an deutschen Schulen in einem vereinten Europa*. Tübingen, 109-133.

Yastrebova, M. (2011): Aussiedlerisch: Selbstkritik und Selbstironie. Einstellungen der Migranten mit russischsprachigem Hintergrund dem mitgebrachten Russischen gegenüber. In: *Диалог культур - культура диалога: материалы X юбилейной международной научно-практической конференции*. Kostroma, 488-492.

Zawadzka, A. (2011): Transfer aus vorgelernten Sprachen als Lernerleichterung im schulischen Unterricht Polnisch als dritte Fremdsprache? Zum (möglichen) Umgang mit sprachlichem Vorwissen. In: Baur, R.S. & B. Hufeisen (Hrsg.): *"Vieles ist sehr ähnlich". Individuelle und gesellschaftliche Mehrsprachigkeit als bildungspolitische Aufgabe*. Baltmannsweiler, 7-29.